

**„Wär' Christus tausendmal zu Bethlehem geboren,
doch nicht in dir: du bleibst noch ewiglich verloren.“**

4. Adventssonntag, 20.12.2009, Mi 5, 1-4a

Liebe Schwestern und Brüder,

„Wir befinden uns im Jahre 50 v. Chr. Ganz Gallien ist von den Römern besetzt...Ganz Gallien? Nein! Ein von unbeugsamen Galliern bevölkertes Dorf hört nicht auf, dem Eindringling Widerstand zu leisten. Und das Leben ist nicht leicht für die römischen Legionäre, die als Besatzung in den befestigten Lagern Babaorum, Aquarium, Laudanum und Kleinbonum liegen...“

Asterix und Obelix und die anderen Helden dieses unbeugsamen gallischen Dorfs sind auf der ganzen Welt bekannt. Doch merkwürdigerweise wird in den 34 Bänden, die in vielen Sprachen auf der ganzen Welt übersetzt wurden, niemals der Name des Heimatdorfs von Asterix erwähnt. Wir wissen lediglich, dass das Dorf, das von Römern und Fremden den Beinamen „Dorf der Verrückten“ erhalten hatte, in Aremorica liegt. Diese Bezeichnung ist der alte Name für einen Landstrich, der heute in der Bretagne und der Normandie liegt. Die Schöpfer von Asterix haben aber die exakte Lage des Dorfes bewusst nicht genau lokalisiert. Es ist ja auch ein rein fiktives Dorf aus einer erfundenen Geschichte.

Aber auch bei den historischen Dörfern, die wir aus der Menschheitsgeschichte kennen, fällt es den Wissenschaftlern oft schwer, nach 2000 Jahren und mehr noch den genauen Ort zu lokalisieren, selbst wenn heute noch ganze Städte nach ihrem Namen benannt sind. So ist es auch mit Betlehem. Jedes Jahr an Weihnachten richten sich wieder alle Blicke auf Betlehem, wo Christus geboren sein sollte, das Friedenslicht aus Betlehem ging in alle Welt und auch wir haben es inzwischen in unserer Krypta und ab dem hl. Abend an der Krippe stehen, denn: „Du Betlehem-Efrata, so klein unter den Gauen Judas, aus dir wird mir einer hervorgehen, der über Israel herrschen soll... Und er wird der Friede sein.“ – so hatte einst der Prophet Micha geweissagt. Und alle Welt glaubt, dass das Betlehem, das wir heute kennen, dieses Betlehem ist, von dem der Prophet Micha geweissagt hatte.

Alle Welt? Nein! Eine kleine Gruppe von Wissenschaftlern – Archäologen genannt – versucht noch immer verzweifelt, den genauen Ort dieses Betlehem herauszufinden. Und das ist gar nicht so einfach. Denn es gab ja zunächst einmal verschiedene Orte mit dem Namen Betlehem, so wie es auch heute noch bei uns mehrere Büchenbach, Neustadt oder Frankfurt gibt. Um das Betlehem in Galiläa von dem Betlehem in Juda unterscheiden zu können, bekam das jüdische Betlehem zunächst den Beinamen Efrata. Dabei ist Efrata die Bezeichnung einer Sippe, die nach dem alten Testament in der Gegend von Betlehem siedelte, Archäologen wollen aber auch den Ort Efrata in der Nähe von Betlehem lokalisiert haben. War dann Betlehem etwa nur ein Beiname für Efrata? Bet-lächäm bedeutet ja zunächst nur wörtlich: Brothaus, also ein Ort, wo es reichlich Brot gibt, weil die Gegend so fruchtbar ist. Warum aber sollte dann der Messias, der Christus, aus einem Betlehem kommen?

Wo auch immer Jesus Christus historisch nun geboren sein mag, in Betlehem, Efrata oder sogar Nazaret, für den, der glaubt, bedeutet Betlehem jedenfalls viel viel mehr als nur ein Ort, den die Wissenschaftler verzweifelt suchen. Wer an Jesu Gegenwart in der hl. Eucharistie glauben kann, weil Jesus für uns das Brot des Lebens ist, der weiß, ja der spürt in seinem Herzen, dass das Haus des Brotes jeder Ort sein kann. Ob nun Jesus in Nazaret, Betlehem oder Efrata geboren wurde, spielt dann keine so wichtige Rolle mehr, denn das wahre Betlehem liegt ganz woanders, nämlich in deinem Herzen.

„Wär' Christus tausendmal zu Bethlehem geboren, doch nicht in dir: du bleibst noch ewiglich verloren.“ schrieb schon der schlesische Barockdichter und Mystiker Angelus Silesius. Es bringt uns also rein gar nichts, nach einem historischen Betlehem zu suchen oder zu glauben, dass Jesus irgendwo im heutigen Betlehem geboren ist, das ändern auch nicht die vielen Pilger, die jedes Jahr nach Betlehem kommen. Jedem, der Heil außerhalb von sich sucht, ermahnt Angelus Silesius deshalb: „Halt an, wo laufst du hin, der Himmel ist in dir: Suchst du Gott anderswo, du fehlst ihn für und für.“

Wir können Pilgerreisen unternehmen, an Weihnachten das Licht von Betlehem nach Hause tragen und eine Krippe aufstellen. Wir können an Weihnachten auch einen Christbaum schmücken, „Stille Nacht – heilige Nacht“ singen und uns mit Glühwein zamsaufen, all das mag uns vielleicht gut tun, aber solange nicht Gott in mir, in meinem Herzen geboren wird, werde ich niemals heil, werde ich das Heil niemals erfahren. Gottes Geburt hat darum nicht viel mit dem Fest zu tun, das wir in wenigen Tagen feiern werden, wenn wir es nicht auch schaffen, dass unser Herz und unsere Seele zum Haus des Brotes, zu Bet-lächäm wird.

Und so wünsche ich uns allen zu diesem Weihnachtsfest, dass Gott wieder ganz neu in uns geboren wird, dass Jesus Christus ganz in uns Mensch wird, damit auch wir ganz Mensch werden können, voller Liebe, voller Zuneigung füreinander und voller innerem Frieden. So schreibt auch Angelus Silesius über das Wunder von Weihnachten:

„Ach freude! GOtt wird Mensch
und ist auch schon geboren!
Wo da? In mir:
Er hat zur Mutter mich erkoren.
Wie gehet es dann zu?
Maria ist die Seel.
Das Krippelein mein Herz,
der Leib der ist die Hoel.“

Amen.

Micha 5, 1-4a

Aber du, Betlehem-Efrata, so klein unter den Gauen Judas, aus dir wird mir einer hervorgehen, der über Israel herrschen soll. Sein Ursprung liegt in ferner Vorzeit, in längst vergangenen Tagen. Darum gibt der Herr sie preis, bis die Gebärende einen Sohn geboren hat. Dann wird der Rest seiner Brüder heimkehren zu den Söhnen Israels. Er wird auftreten und ihr Hirt sein in der Kraft des Herrn, im hohen Namen Jahwes, seines Gottes. Sie werden in Sicherheit leben; denn nun reicht seine Macht bis an die Grenzen der Erde. Und er wird der Friede sein.